

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelnr. Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 88

Sonntag, den 29. Juli 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Paul amtschauptmannschaftlicher Verfügung vom 14. d. Mts. werden die hiesigen Bewirter ersucht, den Bedarf an Magergänsen zu Maßzwecken bei der hiesigen Gemeindeverwaltung (Meldezimmer) bis 4. August d. J. anzumelden. Die Gänse werden aus den besetzten Gebieten Rußlands zum Preise von 15—16 Mark frei Bestimmungsort einbezogen und sollen durchweg der Landwirtschaft zur Ausnutzung der Weiden und insbesondere der Stoppelfelder zugeführt werden. Für die gewerbliche Gänsemaße sind die Maße nicht bestimmt. Der Erwerber von Gänsen muß sich voraussichtlich verpflichten, 60 bis 80 Prozent der fetten Gänse in geschlachtetem Zustand zuzulieferen. Der hierfür zu gewährenden Preis wird noch festgelegt werden, und zwar so, daß jedem Landwirt eine angemessene Entschädigung für die gebaute Mühe und Arbeit gewährt wird.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Obstnutzung.

Um den hiesigen Ortsbewohnern Gelegenheit zu bieten, sich teilweise mit Obst eindecken zu können, hat die hiesige Gemeindeverwaltung die Obstnutzung von km 13,0 bis km 18,3 der Dresden-Königsbrücker Staatsstraße und km 18,3 bis 19,925 der Böhmischen Staatsstraße in Flur Ottendorf gepachtet. Das Obst wird nach der Ernte zum Selbstkostenpreis abgegeben. Es wird hiermit jedem Einwohner zur Pflicht gemacht, Obstnutze sofort beim Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen, damit eine Bestrafung, die voraussichtlich nicht so niedrig ausfällt, erfolgen kann.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

In Flandern wütete auch am 25. weiterhin die erbitterte Artilleriegeschlacht, die man die gewaltigste dieses Krieges nennen kann. An verschiedenen Punkten eingedrungene starke feindliche Patrouillen wurden verlustreich durch Gegenstöße gemorfen, wobei wir Gefangene zurückbehielten. Am 25. Juli, 8 Uhr morgens, ausstehende zahlreiche Seebrüche des Feindes wurden, ebenso wie am Abend aufstehenden, durch unsere Küstenbatterien und Torpedoboote vertrieben.

Die Artilleriegeschlacht in Flandern ließ unter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestern weitgehend nach. Abends steigerte sie sich wieder zu äußerster Heftigkeit. Erneute gewaltige Entzündungen schütteten überall in unserer Abwehrgone.

Der strategische Meisterstreich in Ostgalizien zeigte auch am 25. Juli bedeutenden Gewinn und militärisch äußerst wichtige Vorteile. Der heftige und teilweise außerordentlich erbitterte Widerstand, den rasch voranschreitende russische Verbände und starke Nachpatrouillen an verschiedenen Abschnitten leisteten, so östlich und südlich Larnopol, sowie nördlich Buczac, vermochte den Vorwärtsschritt unserer Divisionen nicht zu verhindern. Die Russen wurden von allen Punkten mit frischem Angriffsgeschütz zurückgeworfen, ihre Verbände dezimiert und zerstreut. Unsere Flieger trugen abermals wesentlich zu den Erfolgen des 25. bei. Russischen Larnopol und Trembowla trafen wir östlich des Sereth 10 Kilometer tief vor, nach Süden und Südosten erreichten wir die Linie Kostanec - Buczac - Koroptec - Dymna, Delatyn - Mikulizyn und ergielten damit bereits eine beträchtliche Verschiebung unserer Front. Auf der ganzen 250 Kilometer langen Front sind wir in einer durchschnittlichen Tiefe von 80 Kilometern vorgerückt. Endlose Flüge von Trains, Munitionskolonnen und Gemeindeführern drängen Tag und Nacht vorwärts. Seit der Einnahme des Städtchens Mikulizyn liegt nördlich der Jatomcapay-Höhe und südlich an der Bahnstrecke Radworno-Kolomea die außerordentlich wichtige Passstraße, die Ungarn mit Galizien verbindet, wiederum in unserer Hand. Weiter südlich wurde die das Karpaten-Gebirge beherrschende Stepanki-

Höhe den Russen entrissen. Der Vormarsch bleibt in lebhaftem Fluß.

In erbittertem Ringen, dem Seine Majestät der Kaiser auf dem Schlachtfelde beizuwohnen, erweiterten unsere Divisionen bei Larnopol durch kraftvollen Angriff den schon kurzlich erstrittenen Brückenkopf auf dem Düster des Sereth. Beiderseits des Dniepr sind wir in schnellem Vordringen. Kolomea wurde von bayrischen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 28. Juli 1917.

In einer erhebenden Abschiedsfeier versammelte sich gestern Abend eine zahlreiche Kirchengemeinde. Galt es doch der zum Dienst für das Vaterland bestimmten Glücke Abschiedsworte zu weihen. Den ergreifenden Worten: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an und halt es fest in deinem Herzen“, legte Herr Pfarrer Schubert-Vangedrad seine Abschiedsrede zu Grunde. In bewegten Worten wies er auf die lange Dauer des Krieges hin, der schon so viel Opfer in unserer Gemeinde gefordert, sowie auch die vielen Opfer die wir in wirtschaftlicher Beziehung geleistet und dargebracht haben. Nicht allein nur Schmutz, auch Haushaltungsgegenstände verlangte von uns das Vaterland. Selbst die Tügelstiefen, deren helle Töne uns oft zu neuen Mut aufwecken, seien gebraucht worden, jetzt nun aber muß auch die größte und schönste Glocke, die uns allen so viele Male Freud und Leid verkündete, in den Krieg ziehen. Feierlich erst erklangen die Glocken zum Abschiedslauten, während heute Klängen dumpfe Hammerschläge vom Turm oaran mahnten, daß an der Abnahme der Glocke die Arbeit begonnen hatte.

In der gestern Abend stattgefundenen Gemeindevorstandung teilte der Vorsitzende mit, daß eine Einberufung der neu gewählten Gemeindevorstandmitglieder nicht möglich gewesen sei, da gegen die Wahl der II. Klasse der Anwesenden und der I. Klasse der Unanwesenden Einspruch erhoben worden sei. Anstelle des Kopisten Gassinger ist eine neue Hilfskraft eingestellt worden. Nachdem die Rgl. Amtshauptmannschaft in der Frage der Gehaltszahlung an den eingezogenen Beamten nicht

dahin entschieden hat, daß der Gehalt zu zahlen sei, soll versucht werden, sich mit diesen zwecks Einigung in Verbindung zu setzen. Weiter teilte die Gasanstalts-Gesellschaft mit, daß sie für die Straßenbeleuchtung von 1. Juli die angelegten Preise verlangen müsse. Das am vorigen Monat eingereichte Reklamationsgesuch für den Gemeindevorstand Richter ist wiederum abgelehnt worden, es soll aber ein weiteres Gesuch eingereicht werden. Ein Gesuch des Gewerkschaftsartells ähnlich wie in Gausa einen Lebensmittelzuschuß zu gründen, fand seine Erledigung. In Vorschlag wurden die Herren Greibo, Dreßler, Biegisch, Knöfel, Barthel, Lamme, Schürich, Trüdel, Besch, sowie Frau Liebcher und Spillmann gebracht.

Familienunterstützung für Kriegserwitwen. Beim Tode von Kriegsteilnehmern erleiden die Witwen nicht selten dadurch einen Ausfall an ihren Einkünften, daß die Hinterbliebenenrenten niedriger sind als die bis dahin bezogenen Familienunterstützungen. Nunmehr hat sich die Reichsfinanzverwaltung in Anbetracht der herrschenden ungewöhnlichen Teuerung damit einverstanden erklärt, daß Kriegserwitwen neben der Hinterbliebenenrente Familienunterstützung für einen noch im Felde stehenden Sohn erhalten können, wenn der Sohn die Mutter bereits vor seinem Eintritt in den Heeresdienst unterstützt hat und wenn diese durch den Fortfall der Unterstützung des Sohnes nach seiner Einziehung in eine Notlage geraten ist. Der Reichsfinanzminister (Reichsamt des Innern) hat die Bundesregierungen von der neuen Regelung, die die wirtschaftlichen Verhältnisse einer größeren Anzahl von Kriegserwitwen sichtbar verbessern wird, verständigt.

Uneheliche Kinder von Kriegsteilnehmern haben bekanntlich Anspruch auf Familienunterstützung, wenn die Unterhaltungsspflicht des zum Kriegsdienst eingezogenen Vaters festgestellt ist. Bisher war zweifelhaft, ob dieser Anspruch auch dann geltend gemacht werden könnte, wenn sich der Vater durch ein vom Vormundschafungsgericht genehmigte Abfindung von der laufenden Unterhaltungsspflicht befreit hatte. Nunmehr hat sich der Reichsfinanzminister (Reichsamt des Innern) damit einverstanden erklärt, daß den unehelichen Kindern Familienunterstützung auch in solchen Fällen gewährt werden kann, sofern nach Lage der Verhältnisse die Bedürftigkeit anzuerkennen ist.

Die neue Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs tritt am 1. August in Kraft. Nach dem Gesetz unterliegt die Beförderung von Gütern auf Schienenbahnen einer in die Reichskasse fließenden Abgabe. Sie beträgt 7 Prozent der Beförderungsgebühr. Kohlen sind von der Abgabe befreit.

Brombeerblätter, in jeglicher Zeit sammelt und getrocknet, ergeben ein dem Tee ähnelndes Getränk. Wer daran zweifelt, sei darüber belehrt, daß schon in Friedenszeiten die billigeren Teesorten bereits in China selbst ausgiebig mit Brombeerblättern verfälscht wurden. Damals haben wir es zum größten Teile nicht gewußt und den Tee als echt getrunken. Warum sollen wir uns deshalb jetzt das billige und überall erhältliche Ersatzmittel entgehen lassen? Will man dem Brombeere ein besonders reines Aroma geben, so treue man zwischen die getrockneten Blätter einige Körnchen Sternanis, jedoch nicht so viel, daß der Geruch davon vorherrscht.

Dresden. Großen Fleischdiebstählen auf dem Städtischen Vieh- und Schlachthof ist man jetzt auf die Spur gekommen, die schon längere Zeit stattgefunden haben. End-

lich konnten die Diebe auf frischer Tat erwischt werden. Ein Gefelle und drei Behälter, alle bei geachteten Meistern angefertigt, waren gerade dabei, Rinderviertel, die sie von beladenen Fleischwagen gestohlen hatten, auf einem entliehenen Wagen fortzuführen, als man dies bemerkte, sie anhielt und der Polizei übergab. Der Gefelle ist bei der Witwe eines vor einiger Zeit verstorbenen Meisters tätig, der ebenfalls schon seit langem Fleisch feilte, er dürfte daher auch diese Diebstähle ausgeübt zu haben. Die Untersuchung wird hoffentlich ergeben, ob es sich nur um diese Diebe handelt, oder ob auch andere in Frage kommen.

Zur Beschlagnahme der Blitzableitungen wird von sachmänniger Seite geschrieben: Wenn die Kupferableitungen von den Blitzschutzanlagen weggenommen werden und nicht durch Ersatzmittel, durch verzinktes Eisendrahtseil oder verzinktes Bandseil, ersetzt werden, müssen auch die eisernen Fangstangen befestigt werden, denn diese erhöhen die Blitzgefahr, wenn sie stehen bleiben. Auf die billige Weise läßt sich eine Blitzschutzanlage wieder herstellen, wenn die auf dem Dache vorhandenen Zinkteile mit verzinktem Bandseil oder Drahtseil untereinander verbunden und die zur Schiene gehenden Rinnen und Abfallrohre als Ableitung benutzt werden. Ueber das Auswechseln der Blitzschutzanlagen hat das Kriegsministerium ein Merkblatt herausgegeben.

Leipzig. Am 25. Juli morgens gegen 3 Uhr sind in Bachau drei Soldaten mit Nachschäden vom Wächter der Obfalle dabei überrascht worden, als sie im Begriffe waren, dessen Obstschuppen zu erbrechen, um das darin verwahrte Obst zu stehlen. Sie haben hierauf die Flucht ergriffen und der eine der Soldaten hat, als er vom Wächter eingeholt worden war, sich herumgedreht und zwei Schüsse auf ihn abgegeben, von denen der eine ihm den rechten Arm durchbohrt hat. Obgleich nun der Wächter die Verfolgung sofort mit seinem Fahrrad aufnahm, sind die Täter unerkannt entwischt. Der Geschädigte hat 200 Mk. Belohnung für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Zwickau. Um eine gefundene Brietasche prügelten sich eine Anzahl Buben. Durch einen hinzukommenden Mann konnte die 1100 Mk. wertige Brietasche dem Verlierer, dem Gaste eines in der Nähe liegenden Gasthauses, zugeführt und dem Finder eine angemessene Belohnung vermittelt werden.

Delenitz i. B. Den rechten Arm eingebüßt hat in einer Teppichfabrik der 45 Jahre alte Arbeiter Hermann Sachsenweger aus Lauterbach. Er geriet infolge Ausgleitens in die Triebwelle einer Maschine, wobei ihm der Arm völlig zermalmt und aus der Achsel herausgerissen wurde.

Blauen i. B. Ein russischer Kriegsgefangener rettete im nahen Unterlosa das 5-jährige Söhnchen eines Rittergutsarbeiters, das beim Spielen in den großen Parkteich gefallen war, unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens im tiefen Wasser. Einige Frauen sahen, wie der Kleine in den Teich gefallen war, vermochten aber keine Hilfe zu leisten. Durch ihr Rufen aufmerksam geworden, eilte der auf dem Hofe arbeitende Russe Jutin herbei und stürzte sich ohne Besinnen in den Teich.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 29. Juli 1917.

Vorm. 9 Uhr Predigtles.



Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Die Zahlen beweisen, so können sie auch zeigen. Von dem Mittel, sämtliche Zahlen in geschickter Kombination aneinanderzusetzen zu lassen zur Erleichterung der Stimmung im einen Volke, zur Festschüttelung der Seeschwärme bei den Gegnern, machen besonders die Engländer den ausgiebigsten Gebrauch. Die Briten brauchen dabei an sich nicht einmal falsch zu sein; sie täuschen nur durch die falsche Beziehung, in die sie zur Wirkung des U-Boot-Krieges gesetzt werden. Und so ist kein auch im englischen Parlament sowohl wie in der Fachpresse mit Recht wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Wirkungen des U-Boot-Krieges keineswegs dadurch herabgesetzt werden können, daß man den verheerenden Frachtraum allen Schiffen gegenüberstellt, die in England aus- und einlaufen, daß man also auch den gesamten Küstenverkehr, kleine Fahrzeuge und Motorboote, die vielleicht mehrere Male an einem Tage in verschiedenen kleinen Häfen aus- und einlaufen, mitrechnet. Nur der Frachtraum, der England von Übersee mit dem notwendigen Kriegsmaterial, Rohstoffen und Lebensmitteln versorgt, kommt in Betracht, und in Betracht nur, er kam sich den U-Booten auf offenem Meere als Jährlinge darstellend. Man macht aber der Küstenverkehr in England etwa 80 Prozent der Schiffahrt, der Auslandsdienst nur etwa 20 Prozent aus. Der Wert der englischen Seehandelsschiffe geht schon daraus auf das Klarste hervor.

Nach englischen Biffen standen für den U-Bootkrieg Englands bis zu Beginn der verheerenden Seepferde (1. Februar) und 9 1/2 Millionen Tonnen zur Verfügung. Rechnet man den neutralen Schiffsraum, der seitdem dem U-Bootkrieg fernbleibt, mit nur einer Million Tonnen, so würde England am 1. Februar 1917 noch einen und fremden Schiffen 8 1/2 Millionen Tonnen Schiffsraum zur Verfügung seines U-Bootkrieges zur Verfügung gehabt haben. Davon würden verbleiben: im Februar 781 500 Tonnen oder 8,19 Prozent. Der natürliche Abgang von Schiffen durch Havarie, Alter, Strandungen usw. wird von Sachverständigen auf monatlich etwa 55 000 Tonnen zu veranschlagt. Demgegenüber erreicht die Leistungsfähigkeit im Seehandel des U-Bootkrieges und aller Neutralen gut gerechnet monatlich nicht mehr als 250 000 Tonnen. So sieht den für England günstigsten Fall an, wenn man, daß alle Neubauten in seinen Dienst einbezogen werden, hätte England am 1. März 1917 500 Tonnen zur Verfügung gehabt. Davon würden im März verbleiben 650 000 Tonnen oder 11,18 Prozent.

Unter Zugrundelegung dieser Berechnung ergibt sich, daß von dem England zur Verfügung stehenden Frachtraum verbleibt: Im Februar 781 500 Tonnen (von 8 500 000) = 9,19 Prozent, im März 650 000 Tonnen (von 7 913 500) = 8,21 Prozent, im April 1 001 000 Tonnen (von 7 223 500) = 13,72 Prozent, im Mai 869 000 Tonnen (von 6 327 500) = 13,73 Prozent, im Juni rund 1 Million Tonnen (von 5 633 500) = 17,75 Prozent.

Würde sich die Hälfte des verbleibenden Frachtraums im laufenden Monat Juli auch nur auf der Hälfte des monatlichen Durchschnitts von 600 000 Tonnen zu halten, so würde sich der für England verbleibende Frachtraumbestand um 10 Prozent vermindern. Wir sehen daraus die weitestgehende Verringerung des in England dienlich vorhandenen Frachtraums, selbst wenn in Folge der verringerten Zahl der sich dem U-Booten darstellenden Ziele die Restleistung des April nicht immer erreicht würde. Da England etwa 1/3 seines Lebensmittels an Großbritannien und Nahrungsstoffen im Frieden von Übersee einführen muß, ergibt sich aus der vorstehenden, unter Annahme der für England vortheilhaftesten Berechnung, daß die Versorgung der Bevölkerung, die im U-Bootkrieg nicht weniger ist, wo der für England verbleibende Frachtraum den englischen Bedarf für die Versorgung der Bevölkerung und für die Kriegswirtschaft nicht mehr in ausreichendem Maße zu befriedigen vermag.

Daran können alle englischen und französischen Behauptungsversuche nichts ändern:

Die englischen Verluste durch den U-Boot-Krieg häufen sich in verhängnisvoller Weise. Wir aber dürfen voll Vertrauen dem weiteren Fortgang des U-Boot-Krieges entgegensehen, der uns mit fortschreitend wachsender Gewalt dem ersehnten Ziele näherführt.

Die Ukraine.

Das ukrainische Provisorische Komitee hat die selbständige ukrainische Republik proklamiert und sich als ukrainische Regierung konstituiert. Neben einem ukrainischen Reichsverweser, einem Kriegsminister,



einem Marineminister, ist auch ein Minister des Äußeren ernannt. In einer Proklamation an die Bevölkerung wurde mitgeteilt, daß die Steuern von nun an für die ukrainische Regierung zu erheben sind.

Von Nah und fern.

Mit der diesjährigen Fuldaer Bischofskonferenz, die am 21. und 22. Juli stattfand, war die Fester des 50jährigen Bestehens dieser periodischen Zusammenkünfte verbunden.

Deutsch-russischer Austauschverkehr in Kriegsgefangenenpalästen. Während des ersten Halbjahrs 1917 sind durch die Austauschposten in Haparanda 2 827 549 Kriegsgefangenenpakete von Rußland nach Deutschland befördert worden, während in umgekehrter Richtung während dieses Zeitraums 120 251 Pakete abgegangen sind.

Rückfahrkarten von besteuerten Western nach Deutschland. Rückfahrkarten zum ermäßigten Preis werden am 1. August von den Stationen des deutschen Militärverkehrs auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach Deutschland nach Luxemburg eingeführt. Sie sind für Urlaubstreifen von rein deutschen Personen bestimmt, die bei den Militärbehörden des besetzten Gebietes beschäftigt werden. Es werden Plantafeln ausgegeben, die zur Unterscheidung von den einmündigen Karten des gewöhnlichen Verkehrs mit einem Langstreifen versehen sind, der in der Farbe der Klasse entspricht. Die Karten gelten einen Monat.

Lehrer und Polizei — barfüßig. Der Oberlehrer schreibt: „Genaß wie in anderen Oststaaten bürgert sich das Barfußlaufen auch bei uns in Hinterpommern ein. Es war keine Seltenheit, am letzten Sonntag Barfußläufer auf den Bürgersteigen zu sehen, darunter auch Damen und Herren. Da gibt es noch solche, die die im völkischen Interesse empfohlene Maßnahme verweigern. Niemand sollte sich durch albernes Gezecke abhalten lassen, sein Schuhwerk aufzubewahren und solange es die Witterung erlaubt, barfüßig zu laufen. Der Landrat nebst Gemeindevorstand am Sonntag darauf dem Gemeindedienst bei. Polizeibeamte haben die Genehmigung erhalten, barfüßig in Kriegsanwaltschaften Dienst zu tun.“

Einschreiben gegen Lebensmittelstieber. In Breslau wurde eine ganze Gesellschaft von Lebensmittelstieblern verhaftet, sechs Breslauer und zwei Dresdener. Unter ihnen befinden sich Apotheker, Mühlenbesitzer und Kaufleute. Sie haben allein 2000 Berliner Wehl aus Breslau fortgeschafft.

Tod im Förderschacht. Auf der Zeche „Schlegel und Eifen“ bei Eifen hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Dort führte ein Förderschacht in die Tiefe, wobei drei Bergleute getötet wurden. — Auf Zeche Bestende bei

Duisburg trafen Schlagende Wetter auf. Drei Bergleute wurden getötet, sechs verletzt.

Schwerer Straßenbahnunfall in München. In München ereignete sich durch Entgleisung eines Straßenbahnzuges in einer verkehrsreichen Straße ein schwerer Unfall. Der Triebwagen fuhr auf die Gehbahn bis in die Mauer einer Gastwirtschaft. Vier Angehörige der Wirtschaft und weitere 18 Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen, ein gefährliches Kind ist tödlich verunglückt.

Verunglückt in der Schweiz. Vier Touristen aus Basel sind bei einer Hochtour am Wetterhorn, zehn Meter unterhalb des Gipfels, abgestürzt. Der hinterste der vier angefallenen Touristen war ausgeglichen und hatte seine drei Gefährten mitgerissen, so daß alle vier 700 Meter tief in eine Gletscherpalle fielen und zerstückelt liegen blieben. Eine aus dreißig Bergführern bestehende Rettungskolonne von Grindelwald brachte die Leichen unter großen Schwierigkeiten zu Tal.

Die richtige Taktik.

„Grausamste Kriegsführung die beste.“

Die von den deutschen Heeren vorgenommene Verführung aller militärisch wichtigen Anlagen in den im Frühjahr freiwillig ausgegebenen französischen Gebietsstücken gab der feindlichen Presse Anlaß, in allen Tonarten von neuem die „Barbarei“ der Deutschen, die „aus Blut über den erzwungenen Rückzug“ auch das härteste Privateigentum nicht sparten, aller Welt zu verkünden. Namentlich in Amerika glaubten sie damit zur Förderung der noch fehlenden Kriegsbegiertheit Erfolg zu haben. Demgegenüber ist es sehr lehrreich, wieder einmal darauf hinzuweisen, unter welchen Gesichtspunkten Engländer und Amerikaner die Kriegsführung zu betrachten haben. In seinem in London erschienenen Buche „Prussianism“ alliiert der bekannte amerikanische Friedensapostel Norman Angell den Ruf eines Dr. Maguire, der am 2. Juli 1900 in der „Times“ erschienen ist:

„Die richtige Taktik besteht vor allem darin, dem feindlichen Heere mit dem denkbar heftigsten Säbeln zuzusetzen und soeben der Bevölkerung so viel Leid und Schaden anzutun, daß sie sich nach Frieden sehnen und ihre Regierung zwingen muß, ihn zu verlangen. Den Feinden muß nichts gelassen werden als die Augen, um über den Krieg zu weinen. Die Abgebrannten sollen durch tägliche und stündliche Anstrengung nur mit Mühe fähig ihr Leben fristen können. Wenn der Soldat erzählt, was seine Familie — Frau und kleine Kinder — unweigerlich zu leiden haben, wird er unruhig und mahnend in seinem Dienst werden, und wird sich die Pflichten überlegen, die er den Seinen gegenüber hat; da ist es denn nicht schwer, zu entscheiden, nach welcher Richtung ihn das natürliche Gefühl drängen wird.“

Norman Angell bemerkt dazu: „Dr. Maguire erkennt diese Schlussfolgerungen den Bundesfeldherren des Amerikanischen Bürgerkrieges, und sagt hinzu, daß die Bundesfeldherren ihre Gesichts verstanden. Ihre Pflicht war es, den Feinden zu erreichen durch derartige Verwüstung des Privateigentums der Zivilbevölkerung der Feindstaaten, daß alle Schichten des Krieges überdrüssig werden mußten. Dieses Verfahren wurde tatsächlich und in höchst wirksamer Weise durchgeführt.“

Also auch der Friedensapostel empfiehlt als bestes Mittel zur Erreichung des Friedens die grausamste Kriegsführung nicht nur gegen die feindlichen Heere, sondern auch gegen die am Krieg nicht teilnehmende Zivilbevölkerung des feindlichen Landes. Diese Auffassung, die allen Gruppenschichten der vielfachen internationalen Abmachungen über eine menschliche Kriegsführung Vorschlag, ist aber, trotz aller widerlichen und scheinheligen Phrasen, namentlich der Engländer, über ihre ethischen Kriegsziele und Methoden, für unsere Feinde noch heute vollkommen maßgebend. Die Hungerblockade, die sich gegen das nicht am Krieg beteiligte deutsche Volk richtet, ist das überzeugendste Beispiel dafür. Wir Deutschen aber müssen aus dem mittelalterlichen Geist dieser Art grausamer Kriegsführung

erkennen, was wir von unseren weltlichen Feinden zu erwarten haben, wenn sie auf deutschem Boden landen.

Gerichtshalle.

Chemnitz. In 5000 Mark Geldstrafe wurde von der dritten Strafkammer als Verurteilung der Gruppenschichtleiterin Hilke Sträß verurteilt, nachdem er in derselben Angelegenheit vom Schöffengericht für schuldig gesprochen worden war. Sträß hatte ferner zwei Posten gefälschter Garn zum Werte von 920 Mark das Rio zum Zweck der Verarbeitungen in seinem Betrieb gefälscht. Er hatte dadurch die Höchstpreise bedeutend überschritten. Das betreffende Garn war an sich beschlagnahmbar, hatte aber als beschlagnahmt zu gelten, wenn es zu einem der Höchstpreise übersteigenden Preis eingelauft worden war. Trotzdem ließ der Beschlagte das Garn zur Unterfertigung verarbeiten und verkaufte die hergestellten Waren.

Danau. Die dritte Strafkammer hat den Kaufmann Hermann Glöckner wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einen großen Behälter heimlicher Schweinefleisch in Dosen, für Futterzwecke bestimmt, angekauft, beim Verkauf aber eine Anzeige erlassen lassen, die die Worte „Sterilisierte Schweinefleisch“ in großen, die Worte „Sterilisierte Fleisch“ in kleineren Lettern zeigte. Hierdurch war die letztere Ansetzung vielfach übersehen worden. Es folgten größere Verluste, und eine Fabrik in Frankfurt gab für ihre Fabrikantinnen Bestellungen auf, welche aber, nachdem die Probebestimmung gut ausgefallen war, die Wahrnehmung machten, daß die Nachbestellung einen Inhalt aufzuweisen hatte, der vergraben werden mußte.

Vermischtes.

Die Deutschen essen Maiskäs! Der Pariser „Temps“ bringt die erschütternde Nachricht: „Wir wissen von neutralen Reisenden, die aus Deutschland zurückkommen, daß man im Großherzogtum Baden an Schulen zwei Pfennig für das Pfund gekaufter früherer Maiskäs gegahlt hat. Maiskäs, aus denen man ein gehaltvolles Albumin- und Fettprodukt erzielt.“ — Es wird dem Verfasser des Artikels im „Temps“ interessanter, daß schon vor 25 Jahren der gleiche Preis auch im Königreich Preußen für Maiskäs gezahlt wurde. Der Maiskäs hat nämlich außer seiner Eigenschaft, ein reichhaltiges Albumin- und Fettprodukt herzugeben, noch die dem Naturfreund nicht ganz unbekanntere, daß er ein Schädlings ist, für dessen Vernichtung 2 Pfennig für das Pfund nicht zu viel sind.

Modernes Heiratsangebot. In einem rheinischen Blättchen liest eine heiratungswillige Jungfrau durch folgende verlockende Dinge einen Schelbsten zu gewinnen: „Habe 14 Hühner auf dem Hof, eine Kelter, 6 Schweine, 4 Kinder auf der Weide, 2 Schinken und Dauerwürste im Kaufgang, eine erblindete Mutter, die spinnen und weben kann, einen kleinen Weinader, 25 Risch, 14 Apfel, 10 Zwetschenbäume, selbstgepönnene Weinwand und eigen gekelterten Wein. Außerdem habe ich ein Klavier und eine Laute. Kriegsbeschädigte, die noch etwas auf Ader oder Hof arbeiten können und ehelichen Charakter besitzen, werden um Darlegung ihrer Verhältnisse gebeten.“

Lebensmittelpreise in Rußland. Schon seit geraumer Zeit sind die Preise der Lebensmittel in den uns feindlichen Ländern bedeutend höher als bei uns, auch da, wo es sich um rationierte Lebensmittel handelt. Wie die Münchener neuesten Nachrichten einem Privatbrief aus Finnland entnehmen, kostet dort ein Sack Kartoffeln 25 Rubel, die flüssige Milch 50 Kopfen, das Pfund Weißbrot, das nur selten zu haben ist, 60 Kopfen, das Pfund Schwarzbrot, nur gegen Karten erhältlich, 25 Kopfen. Butter und Zucker, wenn sie überhaupt zu haben sind, bekommt man nur gegen sinnloses Geld, das sehr schwer anzuschaffen ist. Ein Sack Weizenmehl zu 200 Pfund kostet 150 Rubel, die billigste flüssige Wein in Petersburg 25 Rubel, Champagner 50 Rubel und Cognak 30—40 Rubel. Bemerkenswert ist, daß der heutige Wert des Rubels etwa 3 Mark beträgt; das russische Pfund wiegt nur 400 Gramm.)

„Waher kommt er so früh?“ fragte sich die junge Frau. „Und warum so heimlich durch die Hintergasse?“

„Das möchte über ihre Frage lächeln. Natürlich verbar der Bruder etwas, und was er verbar oder zu verbergen suchte, war das Geld in dem hohen Schiffsgebäude, das nach außen hin nicht sichtbar war, und das doch unvorgerückt zum Sinken führen mußte.“

„Was während der letzten Zeit wie eine immer deutlicher werdende Ahnung vor Sabines Seele gelangten hatte, wurde ihr in der blauen Nacht des Oktobermorgens zur unumstößlichen Gewissheit.“

Das stolze Handelshaus Grotenius ging seinen Untergang entgegen. — Sie beobachtete den Bruder, wie er den Gartenweg herabkam, wie seine Schritte immer langsamer wurden, als schau er sich das Haus an betreten.“

Vor einer großen Dohle, deren zitronengelbe Flügel gleich gelben Nieschämmerchen an den schwanken Stengeln schaukelten, saß er sitzen, ließ ein paar mal mit seinem Schnabel auf den Erdboden, mummelte einige Worte und setzte dann seinen Weg fort. „Er ist unglücklich.“ „Sel es Sabine ein.“ „Waher, weil er niemand hat, bei dem er in ihrer Stunde Trost suchen könnte.“

„Ja. — Ich möchte etwas mit dir besprechen, Hans.“

„Bitte!“ Er öffnete die Tür zu seinem Zimmer und bot ihr einen Stuhl. „Ist es wegen Werner?“

„Nein.“ Sabine hob den angebotenen Stuhl zur Seite und trat auf den Bruder zu. „Es ist kein wegen, Hans. Warum willst du uns denn länger die Wahrheit verheimlichen? Wir sind ruiniert, ich weiß es ja längst.“

„Das Gesicht des Mannes war alsbald geworden. „Du weißt?“

„Ja.“ sagte Sabine und lächelte dabei. „Und du darfst mich nicht für feige halten und denken, ich könnte der Wirklichkeit nicht gefasst ins Gesicht sehen.“

Hans Grotenius war aufgelaufen und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder. „Das habe ich verahnt, Sabine, redlich versucht. Und mußte mir doch von Anfang an sagen, daß alles vergeblich sein würde.“

„Wo warst du heute früh?“ fragte Sabine. „Bei Sievers.“ — „Er ist ja der einzige Dackhändler, der uns noch geliebt hat, und der treuete. Wir haben zum soundsoviellen Male abgerechnet.“

„Er lachte bitter auf.“

„Johannes kann später vielleicht als Lehrling in irgendeinem Heringsladen unterkommen.“

„Ist es mir wegen der Niederlassungen in Logo, Hans?“

„Er war liden geblieben und starrte vor sich nieder. „Nicht nur, Sabine. Es ist alles. In Logo ist alles gerichtet, Gott mag wissen, ob's jemals wieder aufgebaut wird. Du weißt ja, einen wie großen Teil unseres Geschäftes die Palmkerne ausmachen.“

„Ja.“ sagte Sabine. „Und dann?“

„Dann froh der Betrieb mit Amerika. Die Linien sind gerichtet. — Da.“ er wies mit der Hand durchs Fenster auf den Hafen hinaus. „Da liegen die schwedischen Holzschiffe.“

Sabine hatte sich gesetzt, die Hände im Schoß gefaltet und sah dem Bruder ruhig in das erregte Gesicht. „Bitte, besprich alles mit mir, lieber Hans. Wir wollen der Sache ganz gründlich zu Reibe gehen und dann sehen, was sich tun läßt.“

„Er lachte wieder.“

„Tun läßt! Ja, mein Kind, wenn sich etwas tun ließe, wäre ich wahrhaftig nicht vor

Zagesgrauen zu Sievers gerannt und hätte den alten Mann aus dem Bette geholt. Wir sind ruiniert, das ist die nackte, klare, bittere Wahrheit. Heute kann ich nicht mehr leben, ich muß mich scheitern, und du sieh nur zu, ob du irgendwo als Krankenpflegerin freie Station bekommst.“

Sabine schwieg einen Augenblick. „Der arme Hans!“ dachte sie dabei. „Wie haben diese schrecklichen Monate seine Nerven zugrunde gerichtet! Es ist eine Erlösung, daß das Ende kommt, wenn's für uns alle auch schwer genug zu tragen sein wird.“

„Und hast du noch irgendwelche Summen aufzählen?“ fragte sie. „Er zuckte wogwendend die Achseln. „Lappolien. — ja! Die paar tausend Mark können das Schicksal nicht aufhalten.“

„Wenn wir ruiniert sind, wie du sagst, dann müssen wir mit ein paar tausend Mark als mit sehr geringen Summen rechnen.“

„Wer weiß überhaupt, wieviel man in dieser Zeit einbekommt.“

„Wir müssen's versuchen, Hans! Hat irgend jemand noch Forderungen an uns?“

„Liebe Sabine!“ Er war mit einem Seufzer der Ungeduld dicht vor sie hingetreten. „Son Geschäftssachen versteht du, weiß Gott, nichts. Das ist nicht so, als wenn Werner die Haushaltungsgeld gibt und du den Dienstboten den Lohn auszahlt. Ich habe die Geschäftssachen soweit geordnet, allerdings verfahren, wie du mit vollen Wechse sagen kannst, nur laß sie mich auch zum glorreichen Ende führen.“

(Fortsetzung folgt.)



Für den
Schul-Bedarf
empfiehlt

Lesebücher
Rechenbücher
Schreibhefte
Bibeln
Katechismen
Zeichenblocks
Federkasten
Stahlfedern
Bleistifte
Aufgabenhefte
Radiergummi
usw.

Herm. Rühle
Buchhandlung

Aufdrucke
auf
Trauer-
Schiefen

Trauerbriefe
und
Trauer-
karten
nebst
Briefköpfen
innerhalb
2 Stunden

Buchdruckerei
Hermann Rühle
Ottendorf-Okrilla

Pflaumen
Hochstämmige Pflaumenbäume,
große blaue Hauspflaumen und
zeitige Sorten empfiehlt
Grate's Baumschulen, Lausa.

Als Liebesgaben in's Feld
wie auch für den Hausgebrauch bestens
geeignet!

Tee-Tabletten
mit Zucker
von hervorragendem Geschmack fix und
fertig zum Gebrauch
in besten einwandfreien Fabrikaten
empfiehlt

Schoko-Laden
Martha Uhlig.

 **Schlacht- und
Handelspferde**
kauft jederzeit

Max Wels, Ross-Schlächtereil
Gomlitz-Lausa.
Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.
Bei Unglücksfällen steht Transportwagen
zur Verfügung.



Achtung Radfahrer!
Die neueste und beste
Fahrrad-Ersatz-Bereifung

Elastisch wie Gummi
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Zu haben beim Vertreter
des Fahrrad-Hauses „Frisch auf“ Offenbach a. M.
Emmerich Zlatnik, Ottendorf-Okrilla, Auenstraße 30.

Getrocknete Heilkräuter aller Art wie:

Brombeere, Himbeere, Erdbeere, Heidekraut, Birkenblätter,
Walnussblätter, Johanniskraut, Stiefmütterchenkraut, Sanikel,
Königskerzen oder Wollblumen, Küstlich oder Zehrfarn,
Kamille, Lindenblüten, sowie alle anderen bestgetrockneten
und gesammelten Blüten, Kräuter und Wurzeln
kauft zu höchsten Preisen

J. W. Schwarz, Drogengroßhandlung,
Dresden-A., Marschallstraße 49.

Vertreter als Annahmestelle

Kreuz-Drogerie, Ottendorf-Okrilla.

20 Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen, welcher uns die frechen Spitzbuben zur
strafrechtlichen Anzeige bringt, welche auf Ottendorfer Flur am
Günnersdorfer Bahnhof Kornpuppen gestohlen und einige
Quadratmeter Heideforst abgehauen haben.

Die Besitzer.

Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen

liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle
Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch

über

Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnung-
Kassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte
Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gefl. Einsicht zur
Verfügung.

Die auf unserer Ottendorfer Flur am Günnersdorfer Bahn-
hof in Pacht gegebenen Ländereien werden ab diesem Herbst
von uns selbst bestellt.

Gleichzeitig ersuchen wir, die noch rückständigen Pachten
im Kontor der Firma August Walther & Söhne, A.-G., Moritz-
dorf, zu entrichten.

Die Besitzer.

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse

hochst., halbst., Zwergobst, fest- und wagemacht, Schnurbäume, Spalier- und U-Formen

Schattenmorellen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren

Äpfel und Sträucher, Rhubarber, größter rotstieliger, Himbeeren, Quitten,

Nispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wüchsiger Ware

Preisliste frei.

Grate's Baumschulen, Lausa.

Städtische Sparkasse zu Badenburg

Bez.
Dresden

Öffnet an allen Wochentagen.

Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 %.

Rechnungen

mit und ohne Firmeneindruck
empfiehlt

Buchdruckerei H. Rühle.

Größere Wohnung

oder Haus wird zum 1. Oktober eventl. auch
früher zu mieten gesucht.

Angebote unter „Wohnung“ an die Ge-
schäftsstelle des Bl. erbeten.

Unentbehrlicher Gebrauchsartikel
Näh-Ahle „Stepperin“

 **D. R. G. W. Jedermann** kann mit
dieser Ahle ohne besondere Vorkennt-
nisse arbeiten; zerissenes Schuhwerk,
Fahrradmäntel, Jügel, Seidener,
Plede- und Wogenboden etc. schnell
reparieren. Schöner Stierstich wie
mit Maschine. Hohleide Aretsen-
nungen. Verpackt und versehen mit
verschiedenen Nadeln **Mark 2.50**
Nachnahme oder Boreinsendung durch
Max Zuder, Fürth i. B. 194,
Theresienstraße 44.
Hochwillkommene Liebesgabe
für unsere Feldgrauen.

Gebliche Haarzöpfe

werden gewissenhaft nachgefärbt.
A. Rose,
Barbier u. Friseur.

Versandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und
zum Versandt von Flüssigkeiten aller
Art empfiehlt

Herm. Rühle, Buchhandlung.

Haarzöpfe

empfiehlt von 4 Mark an in jeder Breite
Prima Haarnetze in jeder Farbe.

A. Rose
Barbier und Friseur.

**Stralsunder
Spielkarten**

empfiehlt
Hermann Rühle.

PATENT-BÜRO
KRAEGER
Bin auch in d. Kriegszeit un-
verändert anwesend u. öffg.
Civiling. Koch, Spezialingen.
für Patente, Musterchutz u.
Warenzeichen (seit 1905).

DRESDEN
Schloßstraße 2. Eck Altmühl

Quittenbüsche

veredelte großfrüchtige Sorten,
Haselnussbüsche

beste Sorten,
Johannisbeerbüsche

große rote Holländer empfiehlt
Grate's Baumschulen, Lausa.

Feldpost

Rheuma-
Dr. Paris
RHEUMASAN
Schmerzstillend

8 No. 1.20 u. 1.10 in Apotheken



Zwei Kaiser
ZIGARETTEN
TRUSTFREI
3/4 bis 10 Pfg.

